

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Kreiszugabe für die 5 halbjährigen Einheitszelle oder deren Raum 20 Pf., für kleine Wapen, Handblatt und Platte 30 Pf., für die Zeitung für die farbige Ausstattung 40 Pf., wenn nicht von 2 Jahren an die Zeitung in Zahlung genommen. Schwere Papier und angemessene Böder berechnen. — Kleinanzeigen 40 Pf. — Illustrierte und Photographien extra.

Belegpreis fest Ganz durch die Musikalische Abteilung. Nr. 120, monatlich 50 Pf., durch die Post bezogen bezahlbar 14 Pf. monatlich. Bestellungen bei der Expedition, Nr. 120, durch die Post bezogen bezahlbar 14 Pf. — Expeditionen 5 Pf. monatlich. — Für unvollständige Einlieferungen wird keine Übernahme übernommen. — Expeditionsort Merseburg. — Bezugspreis 100. — Geschäftsstelle Güterstr. 4.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg
mit „Illustriertem“
Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.



Kreis Merseburg
Sonntagsblatt

Nr. 92. Dienstag, den 18. April 1916. 156. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 6 bez.

1. Aufhebung des Spermaerregens unter den Viehbesitzern des Rittergutsratters Eisfeld in Kößgenau und des Gutsbesizers Nille in Schladebach.

Tageschronik

Der Verbund versuchen die Franzosen immer von neuem die Niederung von Douaumont.

Aus Paris erhalten keine Hilfserne nach England. In Irland ist allgemeine Waffenlieferung angeordnet.

Gernomy und Konstantinopel wurden von feindlichen Fliegern heimgesucht.

Eine neue große italienische Offensive soll in Vorbereitung sein.

Abende rüsten im Mittelmeer riesige Verberungen unter der feindlichen Schiffsahrt an.

Witken soll eine neue unversöhnliche Note nach Berlin geschickt haben.

Amerikas Haltung gegen Mexiko soll anscheinend ein für die Vereinigten Staaten schmerzliches Ende finden.

Noch fünf Jahre?

Bei seinem jüngsten Besuche beim Kaiser soll Asquith sich dahin geäußert haben, der Krieg werde noch fünf Jahre dauern. In diesem Zustand ist man im Laufe der Zeit so sehr daran gewöhnt worden, daß die britischen Staatsmänner bei jeder Gelegenheit den Mund möglichst voll nehmen und sich bei ihren Ansprüchen weniger durch Vorarbeiten der Moral als durch Gründe der Zweckmäßigkeit leiten lassen, daß man die Ankündigung des britischen Premiers über die voranschreitliche Kriegsdauer nicht allzu traglich nimmt. Die Absicht, Zentrale und Frenche zu küssen, liegt ja außerdem sonnenklar auf der Hand. — Trotzdem wäre es sehr wohl, über den Anspruch Asquiths einfach zur Tagesordnung überzugehen. Denn zweifellos besteht in den führenden Kreisen Englands die feste Ansicht und der entschlossene Wille, mit dem vollen Aufgebote aller Maschinen des britischen Reiches den Krieg bis zu einer klaren Entscheidung weiterzuführen. Fraglich bleibt allein, ob die verfügbare Stärke auch ausreichen, um den angestrebten Erfolg zu erzielen.

Ist man in England nun davon überzeugt? Diese Frage dürfte trotz aller inneren und äußeren Schwierigkeiten, vor die sich die britische Regierung in immer wachsendem Umfange gestellt sieht, zu bejahen sein. Einem Sieg mit den Waffen über Deutschland allerdings, eine Ausbreitung der deutschen Streitkräfte aus Belgien und Frankreich bis an und über den Rhein hinaus scheint man in London nicht mehr zu erwarten. Dagegen nimmt man mit großer Zuversicht an, daß es auch den Deutschen nicht gelingen wird, die britisch-französische Verteidigungslinie in Frankreich zu sprengen und ihre feigenden Heilgehnen tiefer ins Herz Frankreichs hineinzutragen. Man rechnete also damit, daß die deutsche Heeresmacht im Westen und ebenso im Osten auf lange Zeit hinaus in ihren gegenwärtigen Stellungen festgehalten werden wird, und begründet auf dieser Annahme den großen Kriegspfad, der den Endesfolg der Entente sichern soll. Aber das Wesen dieses Planes geben die gleichzeitigen Operationen der Russen und Engländer gegen die Türkei wohl hinreichend Aufschluß. Nach allen Meldungen, die bekannt wurden, werden sowohl die russischen Truppen in Kleinasien als auch die britischen in Mesopotamien fortgesetzt vertriebt. Noch jüngst wurden die englischen Seestreitkräfte, die bisher in Maritelle standen, von dort weggenommen und nach einem anderen Kriegsschauplatz eingeschifft; wie vermutet wird, nach der Irak-Front. Aber es ist ebenförmig ausgeschlossen, daß sie sich einem anderen Punkte des türkischen Gebietes abtransportiert sind, wie die Annahme nicht von der Hand zu weisen sein dürfte, daß auch Expeditionskorps anderer Mächten der Entente gegen die Türkei in Marsch gesetzt worden sind. Wir hätten dann drüben ein, oder besser vielleicht das Ergebnis der großen Pa-

rischer Konferenz zu erblicken, die ja einen gemeinsamen „Plan“ geboren haben soll.

Dieser Plan nun würde auf einen konzentrischen Angriff auf die Türkei hinauslaufen, um sie entweder unter die Macht und zu einem Sonderfrieden zu zwingen, der auch Rumänien und Griechenland Galtung entziehen müßte, oder doch große Teile des Balkanischen Reichs als Hauptstützen für künftige Friedensverhandlungen in die Gewalt der Entente zu bringen. Die Anfrichtigkeits, daß auch von Seiten aus ein Vorstoß der Entente gegen Konstantinopel beabsichtigt sei, scheint gleichfalls für einen solchen Plan zu sprechen. Und vielleicht sehen wir demnächst Russen, Engländer, Franzosen, Portugiesen, Serben und andere farbige Bundesbrüder im Vereine auf türkischen Schlachtfeldern operieren.

Welche Maßnahmen die Mittelmächte gegen diese Pläne ergreifen werden, entzieht sich natürlich der Erörterung. Aber vielleicht ist die Betrachtung gestattet, daß jenen Vorgehen gegen die Türkei nur dann einige Aussicht auf Erfolg zugehen werden könnte, wenn die Voraussetzungen der Vierverbündeten, das Deutschland und Österreichs Machtmittel an den Fronten im Osten und Westen fehlgefallen seien, zuträfen. Die Zukunft wird lehren, ob es sich dabei um Trugschlüsse handelt oder nicht. Dem Fescher in dem neuen Kriegspläne der Entente aber kommt man nahe, wenn man bedenkt, daß England weder allein in einen Krieg gegen Deutschland eingetreten wäre, noch daß es instandene oder gewillt erscheint, ihn aus eigener Kraft durchzuführen. Es ist gewissermaßen nur die Seele, oder besser, der Kopf der deutschfeindlichen Koalition, der sich zum Schlagen und Muten der harten militärischen Kräfte seiner Verbündeten bedient. Will man sich nun einer derartig organisierten Mächtegruppe mit Erfolg erwehren, so ist es keineswegs unbedingt erforderlich, seine Schläge in erster Linie gegen die gewerliche Seemacht zu richten, so sehr dies Ziel auch zu erstreben bleibt. Die gleichen Dienste leisten kräftige Heere auf die Glieder, die diese zu lähmen vermögen sind. Denn ohne die Hilfe der starken Armee Deutschlands und Frankreichs vermag aller Kriegswille Englands doch nur wenig auszurufen.

Mit der Anwendung dieser letzten Grundfälle sehen wir nun unsere deutsche Kriegsführung bei Verdun mit dem besten Erfolge befristet. Bleiben wir dort fest, wie wir es hoffen, heißt der erste Kriegsschritt der Entente in sich selbst zerfallen. Aber allerdings besteht die Notwendigkeit, den starken französischen Arm der Entente so hart zu treffen, daß er zu weiteren Widerstande unfähig wird. Deshalb muß höchstwahrscheinlich werden und mit jedem Mittel, über das wir verfügen. Zunächst also Frankreich; England bleibt dann eine spätere Sorge. Nur mit jeder Umwandlung von Sentimentalität jetzt auch Frankreich gegenüber, mit eiferndem Willen erstickt werden, wenn der Schlag, den die Entente jetzt gegen uns zu führen sich ansetzt, erfolgreich pariert werden soll.

Vom Kriege

Aus dem Westen

Immer neue Gegenangriffe vor Verdun. Die Oberste Heeresleitung berichtet: Großes Hauptquartier, 16. April. Westwärts des Kanals von La Balise beherrschte die Tätigkeit der Artillerien im Zusammenhang mit lebhaften Minenkämpfen. In der Gegend von Vermelle wurde die englische Stellung in etwa 60 Meter Ausdehnung durch unsere Sprengungen vertriebt. — Ständig der Maas entwickelten sich abends heftige Kämpfe an der Front vorwärts der feste Douaumont bis zur Schlucht von Bang. Der Feind, der hier aufblickend an kein starkes Vorbereitungsfeuer mit erheblichen Kräften zu Angriff schritt, wurde unter schwerer Einbuße an seiner Gefechtskraft abgewiesen. Etwa 200 unverwundete Gefangene fielen in unsere Hand.

Die vertriebe französische Offensiv. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagb.“ berichtet unterm 14. April: Das Gerücht von der härteren Offensiv-

five mit der Richtung gegen den Kolof Metz war bereits im Januar unter der Vorkirger Ausdehnung bekannt. Es hieß, daß die Leute Metz verlassen sollten, weil man die Stadt durch Flieger völlig zerstören wolle. Von Zeit zu Zeit wurde dann aus der Richtung Pont a Mousson das Vorgelände von Metz mit großen Kanonen beschossen. Der Feind erzielte dabei nichts, als daß ein paar Familien ihre Wohnstätten verließen, und das aus unserer weittragenden Geschützen die Dichtung auf Pont a Mousson und Nancy geschleudert wurde. Aber doch blieb das Gerücht von einer bevorstehenden französischen Offensive bestehen. Der Durchbruch nach Metz ist beabsichtigt worden, und Anfang Februar sollte das Unternehmen seine theoretische Einleitung finden. Bei den Truppen westlich der Maas sprach sich herum, daß sie gegen Metz eingestrich werden sollten, und zwar nannte man den 15. April als den Tag des Anfangs der Offensiv. Ein deutscher Umanrich auf das Vorgelände von Verdun mußte als ein aburdes Unternehmen bei denen gelten, die wußten, in welcher unerhörten Form das ganze Terrain mit Schützengraben geplatzt war. Man kann sich nun ungefähr die Ausdehnung des französischen Frontlandes vorstellen, als nach dem 28. Februar der ungenügende Posten „Arbeitsgruppen“ sich als ein Nachkommensfehler in den Wäldern der Deeresstellung erwies. Vergeblich verkleinerten die Zeitungen jeden deutschen Erfolg. Schlimmes, sehr Schlimmes war geschehen: anstelle einer Offensiv trat die Verteidigung des Meien Verdun, der mit seinen großen Streikkräften als der ausdichtvollste Angreifer der französischen Front aufgetaucht worden war.

Französische Anglistik.

Aus Genf wird gemeldet: Das Phrasenge- wäß der gegenseitigen Bewunderung zwischen England und Frankreich muß aufgehört haben, schreibt Clemenceau in seinem „Bulletin“. Ich bin erkrankt, daß das Londoner Kabinett die Verpflichungfrage abschließend verpagt und nicht einsehen will, daß die Vergebung von einem Monat die Niederlage bejagen könnte. Anglistik der Lage Frankreichs, dessen letzte Reservisten verblieben, bleibt Asquith ruhig und heißt uns mit Worten ab. Nein, so geht es nicht mehr weiter, jetzt heißt es, sofort handeln, damit vollwertige Truppen zu dem richtigen Zeitpunkt auf dem Schlachtfeld einreifen. Die Frage an England lautet: Soll ich entschlossen, gleich uns alles auf eine Karte zu setzen? Dann aber schnell, heute noch, sonst könnte es zu spät sein. Der brit. Lord Curzon, den einzigen Engländer, welcher die englische Takfrage überköpft, an die Spitze und behauptet das Volk nicht länger durch Phrasen. Eure Tätigkeit erinnert an Kinnikinnick, die nur eine scheinbare Aktion der Wirklichkeit zeigen. Unsere Soldaten sollen; die Abholung ist not. Wir brauchen Soldaten für den Ostlich, England muß sie geben.

Serve schreibt in der „Vieoire“, die französischen Soldaten seien enttäuscht, daß trotz der französischen Feindmeldungen Deutschland noch nicht in Ungarns gebunden sei. Die schrecklichen französischen Verluste trügen zur Enttäuschung der in den Schützengräben ein Hundebenen sitzenden heroischen Soldaten bei. Frankreichs Feinde immer noch allein allen Anstrengungen des Feindes entgegenzutreten und es sei nun endlich zu hoffen, daß England gleichfalls zu Dieren schreite, was auf es sich ja mit Idealismus und Mut vorbereite. Serve schließt, wir wollen mit den Soldaten einen baldigen Frieden für Frankreich.

Senator Sumbert, der als Mitglied des Armeematerialkommisses über die wahren Litten der französischen Verluste vor Verdun vollkommen unterrichtet ist, bringt im „Journal“ mit gewohnter Offenheit zur Sprache, daß man die Antropomorphität des französischen Volkes nicht bis zur äußersten Grenze ausnützen solle. Wüßte der Verbündeten, was mental England, wäre es, in weit größerem Umfange als bisher Frankreich zu entlasten, damit das an Kräfte-mangel empfindlich leidende wirtschaftliche Leben der Republik nicht der vollständigen Erschöpfung verfallt.

Eine solche Sprache wurde bisher von der französischen Zensur nicht geduldet. Daß sie jetzt gestimmt, ist

vielleicht amlich begünstigt wird, beweist die Spannung der folgenden Tage.

Englische Lobhudelei.

Geradezu grotesk hebt sich bei diesen Beschönigungen das englische billige Bewunderungsgefühl für Frankreichs Heroismus ab. Die Times führen in dem Bericht der Nummer vom 8. Februar aus: „Von allen wunderbaren Dingen des wunderbaren Krieges ist die Stimmung in der französischen Armee das Wunderbarste. Man denke sich nur: Zwanzig Monate fortwährenden Krieges; von drei französischen Frauen immer eine in Tranzkleidung; viele reiche Provinzen und die wichtigsten Industriegebiete in den Händen des Feindes; kein Ende des Krieges abzusehen; Regimenter neuformiert vom ersten bis zum letzten Mann, und zwar nicht einmal, sondern andauernd; Handel und Wandel darüberliegend; die Ersparrnisse eines halben Jahrhunderts im Schmelzgefäß; und dabei fröhlicher, ununterbrochener Kampf mit einem an Zahl bedeutenden, gefährlichen Feinde. Und trotzdem noch immer jene unerschütterliche, zuverlässige Stimmung, der ungebrochene Mut des Heeres. Auf jede Steigerung der Ansprache antwortet Frankreich mit weiter erhöhter Entschlossenheit. Eher, als in deutsche Schlaveri zu geraten, sagte General de Castelnau zu dem Schwärmer dieser Tage, führt das ganze französische Volk auf dem Schlachtfeld.“ — Abwarten!

Frankreich-befehlige Bevölkerungsopfer.

Im Monat März 1916 haben unsere Gegner im Westen durch das Feuer ihrer Artillerie und die Bomben ihrer Flieger unter den friedlichen Einwohnern folgende Verluste verurteilt: Tot: 11 Männer, 17 Frauen, 36 Kinder, zusammen 44; verwundet: 28 Männer, 34 Frauen, 38 Kinder, zusammen 100; in ganzen 164 Personen. Von den Verwundeten sind nachträglich ihren Verletzungen erlegen: 11 Männer, eine Frau und ein Kind. Die Gesamtzahl der seit September 1915 festgestellten Opfer der feindlichen Beschichtung unter den Bewohnern des eigenen oder verbündeten Landes erhöht sich damit auf 1207 Personen.

Sarail zur Westfront abgereist.

Die „Zeit. Mag.“ meldet aus Budapest: Die Sozialist „Kambana“ bringt die auch von „Trenvitz“ bezeugte Meldung, daß General Sarail bereits nach der Westfront abgereist sei.

England verlangt die Waffenlieferung in Irland.

Basel, 15. April. Die englische Regierung erließ am 5. April eine Verfügung zur allgemeinen Waffenlieferung in Irland. Mit der Ausführung der Verordnung wurden königliche Kommissare beauftragt, denen die lokalen Polizeibehörden untergeordnet sind.

Der Mangel an Schiffsräumen.

London, 15. April. (Reuters.) „Daily Chron.“ meldet, daß gestern ein wichtiger Abbinettraktat festgestellt hat. Es wurde hauptsächlich die Rekrutierungsfrage besprochen. Man gelangte zu keiner Entscheidung. Das Blatt schreibt: Die Frage der allgemeinen Dienstpflicht wurde vollkommen in den Schatten gestellt durch das wichtigere Problem des Schiffsräume. Die Tatsache kann nicht weggelassen werden, daß in den letzten drei Wochen die deutschen U-Boote unserer Handelsflotte ersten Abbruch getan haben. Aber die Hauptursache für den Mangel an Schiffsräumen sind die großen Ansprüche, welche die zahlreichen aber nicht erfolgreichen Expeditionen stellen. Das Meer geht mit den requirierten Schiffen etwas verschwendet um, und das Kabinett verlangt größere Ökonomie auf diesem Gebiete. Aber wenn das auch dazu beitragen wird, die Lage zu verbessern, so brauchen wir doch, um den Verlust durch Abnutzung zu machen und den sich stets steigenden Ansprüchen zu genügen, ein ausgedehntes Schiffbauprogramm. In mehr als hundert Handelsflotten auf unseren Werften wurde monatlich nicht gefertigt, weil keine Arbeitskräfte zur Verfügung standen. Das Kabinett ist seit einiger Zeit, diese Schwierigkeiten aufzutreiben. Wenn's nur mit dem Entschluß getan wäre. Der Entschluß, zu liegen, reicht nicht schon lange, aber es hängt noch mit der Ausführung bedenklich.

Entschädigung für Zeppeleinbrüche.

Berlin, 17. April. Zu der Londoner Guildhall fand laut „B. Z.“ eine Versammlung der Bürgermeister britischer Städte und Dörfer statt, die zusammen 11 Millionen Engländer vertreten. Zweck der Versammlung war, bei der Regierung einen Antrag zu beschließen, daß die durch Luftangriffe erlittenen Schäden durch die Regierung ersetzt werden sollen und zwar sowohl Sach- wie körperliche Beschädigungen.

Heimkehr Internierter aus England.

Berlin, 17. April. Über die Heimkehr deutscher Internierter aus England heißt es in einem Berliner Telegramm des „B. Z.“, daß die nächsten 20 Dampfer der Zealand-Gesellschaft auf jeder Reise von England je 40 internierte Deutsche nach Wlissingen bringen werden.

Aus dem Osten

Außenflieger über Czernowitz.

Der österreichische Generalstab berichtet: Wien, 15. April. Gestern nach 5 Uhr früh erschienen sieben feindliche Flugzeuge, darunter vier Kampffluger, über Czernowitz und den Bahnhofsbezirk nördlich der Stadt. Zur Abwehr wurden einige unserer Flugzeuge auf, denen es nach zweifelhafte, sich über Czernowitz abspielenden Luftkampf gelang, einen feindlichen Kampffluger auf 30 Schritte abzuschießen. Das feindliche Geschwader flüchtete. Das getroffene Flugzeug landete im Sturzflug bei Bojan zwischen der russischen und unserer Linie und wurde durch unser Beschützer vernichtet; der feindliche Besatzung ist tot. Unsere Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt.

Souff vertief der gestrige Tag sowohl in Disziplin als auch in den anderen Abschnitten unserer Nordfront verhältnismäßig ruhig.

Ein neuer russischer Armeebefehl.

Der Befehl Nr. 10 vom Einsetzen der letzten großen Offensive enthält, wie wir bereits berichtet haben, die Weisung des russischen Heeres. Inher gewissen taktischen Anordnungen, die man als elementar bezeichnen kann, heißt es darin:

6. Die Artillerie hat alle Maßregeln zu treffen, damit das Schießen auf eigene Truppen vermieden wird. Hierin liegt die ganze Stärke des Zusammenwirkens der Infanterie mit der Artillerie.

7. Den Truppen ist einzuprägen, daß die Reservisten und Artillerie auf sie das Feuer eröffnen werden, falls die Angreifenden versuchen sollten, sich gegen sie zu geben.

8. Alle an den Fingern Verwundeten und Selbstverwundeten ist in die Schlacht zurück zu führen.

9. Die Politika ist strengstens auf alle räumlichen Bewegungen zu achten, damit kein gesunder Mann durch ihre Posten durchkommt.

Der Krieg gegen Italien

Die österreichischen Generalstabsberichte.

Wien, 15. April. Am 13. und 14. März wiesen unsere Truppen nenerliche Angriffe des Feindes auf die gewonnenen Vorstellungen ab. Im Pflöden-Abchnitt waren die Anmerkungen heute nach in lebhafter Tätigkeit. Die Spitze des Col di Lana wird von den Italienern andauernd heftig beschossen. Feindliche Annäherungsversuche im Sogano-Abchnitt wurden abgewiesen.

Wien, 16. April. In der färsenländischen Front fanden im allgemeinen nur mäßige Geschichtskämpfe statt. Im Abchnitt der Hochfläche von Doboardo war die Geschichtstätigkeit etwas lebhafter. Etwas Zeit und wieder kleinere Kämpfe im Gange. Im Pflöden-Abchnitt nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellung unter kräftiger Feuer. In der Tiroloer Front beschoß der Feind einzelne Rinnen in den Dolomiten und unsere Werte auf den Hochflächen von La Frau und Bielgerath.

Eine neue italienische Offensive?

Aus Bukarest meldet die „B. Z.“: Nach römischen Telegrammen der italienischen Zeitungs, macht die italienische Armee riesige Anstrengungen, mit einer neuerlichen Offensive einzusetzen. Die Berichte stimmen darin überein, daß derzeit große Übernehmungen im Hinterland für die Aufnahme der Offensive eilen. Diese Zwangsausgabe dient zu Vorbereitungen hinter der Front. In den Reihen der Front werden große Verstärkungen in Angriff genommen und riesige Mengen von Munition herangeführt. Sobald es die Bodenverhältnisse gestatten, wird ein allgemeiner Angriff einsetzen.

Neuerlei im italienischen Heere.

Das „St. Galler Tagblatt“ meldet: Unter den italienischen Truppen am Isonzo ist ein charakteristischer Ausbruch der Truppen überleben sich ihrer Überführung an die Front, sie verschließen nicht ihre Munition und versuchen die Schweizer Grenze zu überqueren. Am dem Aufstand nahmen einige hundert Mann teil; von ihnen haben bereits viele Kriegsmünde die Grenze überschritten.

In der italienischen Kammer

hielt Comino einen langen politischen Vortrag, der absolut nach den bisherigen Meinungen nichts Neues brachte. Höchstens war die Mitteilung bemerkenswert, daß sich unser 14. Februar d. J. England, Frankreich und Rußland verpflichteten, keinen Frieden ohne völlige Wiederherstellung Belgiens zu schließen, wogegen Italien seine Zustimmung gegeben habe.

Die Lage auf dem Balkan

Kämpfe an der griechisch-bulgarischen Grenze.

Die „Südt. Kor.“ meldet aus Athen: Die griechischen Blätter veröffentlichen eine Reihe von Meldungen, die bestätigen, daß an der griechisch-bulgarischen Grenze seit dem 7. April Infanterie- und Artilleriekämpfe zwischen deutsch-bulgarischen und französischen Abteilungen im Gange sind. Wie „Lea Simera“ von der Grenze meldet, kam es bei dem Dorfe Potaros auf griechischem Boden zu einem Kampf zwischen deutschen und französischen Infanterieabteilungen. Die Deutschen besetzten zwei Höhen bei dem genannten Dorfe. Auch eine deutsche Kavallerie-Abteilung ist dem genannten Punkte zufolge hier in Aktion getreten. Bei Gengeli unterhalten schwere deutsche Batterien ein andauerndes Feuer gegen die französischen Stellungen am linken Wardorfer. Der Vorstoß von Sarigol wurde von deutschen Kampffliegern mit Spreng- und Brandbomben angegriffen. Das Stationsgebäude geriet in Brand.

Nochmals der Fliegerangriff auf Saloniki.

Budapest, 14. April. Nach einer Athener Meldung der „Vorländer“ „Judeo. Journ.“ wurden veröffentlicht die letzten Verluste der griechischen Besatzung. Es starben 20 Soldaten, 27 Wagnisse Munition durch Bomben zur Explosion gebracht. Die griechischen Blätter betonen, daß Saloniki, wenn es nicht eine griechische Stadt wäre, durch die deutschen Flieger schon dem Erdboden gleichgemacht worden wäre.

Die Entente hält ihre Forderungen Griechenland gegenüber aufrecht.

Frankfurt a. M., 15. April. Die „Zeit. Mag.“ meldet aus Athen von gestern: „Lea Simera“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem griechischen Generalstab, der erklärte, die griechische Armee würde auf ihrem Verlangen, die türkischen Transporte auf griechischen Bahnen auszuführen, bestehen. Es sei leider unmöglich, anders zu verfahren. Die türkischen Truppen würden in Transportfahrzeugen nach Patras geschickt, von dort mit der Bahn über Athen-Larisa nach Katerina. Von dort würden sie wieder verschickt und nach der Galizische befördert werden. Das sei zwar für viele Griechen peinlich, doch

sei nicht zu vergessen, wenn die Befreiung der drei letzten Provinzen in der Egeiden durch Griechenland wäre, was es sein müßte, so würde aus ihrer Seite nicht die geringste Gefahr bestehen, die es jeht für die Alliierten auf einer unermesslichen Notwendigkeit mache, für die türkischen Transporte den Landweg zu wählen. Die Alliierten hätten ja auch während des mehrmonatigen „Auenhals“ auf griechischem Gebiet niemals die Souveränität des Staates angefochten (!).

Griechenland will angelegentlich bewaffneten Widerstand leisten!

Berlin, 17. April. Zu den Forderungen der Entente an Griechenland wird dem „B. Z.“ aus Athen unterm 15. d. M. berichtet, daß die Befehle der Entente neue Weisungen von ihren Regierungen abwarten, wie sie sich dem kategorischen Protest der griechischen Regierung gegenüber stellen sollen. Man glaubt, daß die Entente von ihrem Vorhaben nicht absehen wird. Andererseits werde Griechenland einem französisch-englischen Landungsversuch in Patras oder sonstwo gegenüber sich nicht passiv verhalten und zu den äußersten Verteidigungsmassnahmen greifen. Der englische Gesandte Elliot besuchte heute mittag den griechischen Ministerpräsidenten in Kalamis; doch verlautet nichts darüber, ob er neue Erklärungen seiner Regierung übermittelte.

In einem besondern Widerstand Griechenlands vermögen wir einstweilen nicht zu glauben!

Das deutsch-rumänische Handelsabkommen

wird vom „Bismarck“ im Wortlaut veröffentlicht. Daraus ist ersichtlich einsehend nur, daß Kriegsmaterial nicht zu den Austauschwaren rechnet. Für die aus Deutschland ausgeführten Waren werden besondere „Lizenzen“ besonderte Sammelzettel eingereicht.

Die „All. Volksztg.“ bemerkt zum deutsch-rumänischen Handelsabkommen: Es ist zu bedauern, daß die Dauer eines vertrauensvollen wirtschaftlichen Zusammengehens der Mittelmächte mit Rumänien sei, daß nämlich der Einfluß der besprochenen Freile mit allen Nachdruck ausgedehnt werden. Das ist zugleich die Vorbereitung der Gründung der inneren Balkanstaaten, namentlich seines politischen Fortschritts.

Der Eindruck des Abkommens in Frankreich

Wien, 16. April. In seinem heutigen Blattteil befaßt sich „Temps“ ausführlich mit dem deutsch-rumänischen Handelsabkommen. Das Blatt sagt: Unbestreitbar und höchst bedauerlich ist es, daß das Abkommen, da es die Wirkungen der Blockade abschwächt, den Deutschen den größten Vorteil verschafft. Allerdings kann man behaupten, daß Rumänien einen solchen Vertrag lieber mit den Alliierten abgeschlossen hätte. Aber erlauben ihm das die Verhältnisse nicht? Mit einer deutschen Warnung an die Adresse der rumänischen Regierung schließt „Temps“ Rumänien weis, daß nur der Sieg der Alliierten ihm eine nationale Einheit sichert. Es kann sich nicht seiner Mittelmäßigkeit erlauben, wie es bisher während der letzten Kriegsjahre getan hat. Verleihen Sie Rumänien die Rolle eines Neutralen. Die Dauer dieses Vertrages wird um kürzer sein, als die militärischen Ereignisse und unsere Tätigkeit in Saloniki Rumänien erlauben werden, auf eine völlige Wiederherstellung der Verbindungen zu hoffen. Dann wird sich die rumänische Regierung endlich entscheiden. Andererseits läßt sie keinen Vorteil außer Acht, den ihr die abwartende Neutralität bringen kann.

Ja! Der Trost des Frisches über die sauren Trauben.

Verkauf rumänischer Getreides vor der Ernte verboten.

Bukarest, 15. April. Die Regierung hat dem Parlament einen Gesetzentwurf vorgelegt, der bis zu einem Jahre nach Friedensschluß den Verkauf von Getreide, Hülsenfrüchten und Sämereien vor der Ernte, sowie die Einfuhr dieser Früchte verbietet. Damit die Bauern, die oft nicht bis zur Ernte mit dem Verkauf warten können, nicht ohne Vergeltung bleiben, können die Volkswahlen die Bodenfrucht kaufen oder besitzen.

Einkaufung der Neuzugewinnungen in Rumänien.

Bukarest, 15. April. Die Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Einkaufung des Jahresgangs 1917, angenommen.

Schwenkung der Außenpolitik?

Es heißt, Filipescu habe Marghilom um seinen Beistand ersucht und wieder Anstoß an die konservative Partei gesucht. Dagegen soll Comescu nach Berlin zu gehen beabsichtigen, um frühere Beschlüsse wieder aufzuheben. Es muß abgewartet werden, was Wahres daran ist. Andererseits läßt sie keinen Vorteil außer Acht, den ihr die abwartende Neutralität bringen kann.

Der türkische Feldzug

Feindliche Flieger über Konstantinopel.

Konstantinopel, 15. April. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kasrakfront und an der Kaukasusfront keine wesentliche Änderung der Kriegslage. In der Nacht vom 14. zum 15. April überflogen zwei feindliche Flugzeuge, die vor den Daranelen aufgeflogen waren, in großer Höhe Konstantinopel und warfen einige Brandbomben auf zwei Kirchhöfen der Gegend, ohne irgend eine Wirkung zu erzielen. Infolge des Feuers unserer Flugabwehrkräfte verloren die feindlichen Flieger ihr Ziel aus den Augen und kehrten nach der Richtung zurück, aus der sie gekommen waren.

Konstantinopel, 16. April. Das Hauptquartier teilt mit: Von den verschiedenen Fronten ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. Ein feindliches Torpedoboot, das sich Sedd ul Bahr zu nähern versuchte, und einige feindliche Kriegsschiffe, die ankommen mit zwei Flugzeugen in der Umgebung der Insel Kelesin, in den Gewässern von Smyrna erschienen, wurden durch unser Feuer vernichtet.

Neuer englischer „Siege“ im Iran?

London, 16. April. Nach einem amtlichen Telegramm aus Teheran wurden auf dem rechten Ufer des Tigris während des 15. April die vorgeschobenen Linien des Feindes, der viele Tote und Gefangene zurückließ, durchbrochen und besetzt.

Der Seekrieg

Drei feindliche Truppentransportdampfer im Mittelmeer überfallen.

Palermo, 15. April. Mehrere Mittelmeerfahrten aus Saloniki zufolge ist die Tätigkeit der feindlichen U-Boote im Mittelmeer außerordentlich gehiepen. Es werden sich 1.

April drei Truppentransportdampfer auf dem Wege zum westlichen Mittelmeer nach Saloniki als überfällig gemeldet.

Seefriedensdampfer.

Der französische Dampfer „Rangas“ wurde im Mittelmeer in den Grund geschlagen. 5 Offiziere und 21 Matrosen sind gerettet. Das Los der Vermissten ist unbekannt. — Der englische Dampfer „Corthead“ wurde torpediert. Die Besatzung ist gerettet. — Der britische Dampfer „Benandoo“ (8885 Tonnen) ist auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Besatzung wurde mit Ausnahme von zwei Mann, die vermisst werden, gerettet.

London, 16. April. Ploubs werden aus Boulogne von gestern, das der norwegische Dampfer „Hänsen“ als christianisiert auf der Fahrt von Venedig nach Boulogne verunglückt worden ist. Die Mannschaft wurde gerettet; aber Person ist vermisst worden. — Der britische Dampfer „Fairport“, 8888 Tonnen, ist, wie gemeldet wird, ebenfalls versenkt worden.

Rotterdam, 15. April. Der Kapitän des heute früh in der Maas mündung einetroffenen Dampfers „Duffin“ berichtet, daß 3 Maschinen des Schiffes des hiesigen Dampfers liegen. — In Het von Holland wurde eine Rettungsboje angepöbel mit der Aufschrift: „Sainte-Gallie“, Glasgow. Die „Gallie“ ist ein nach Glasgow abgehendes Schiff von 4000 Tonnen Inhalt.

Amsterdam, 15. April. Von einem hiesigen Fischdampfer wurde heute nachmittags das Schiff des hiesigen Dampfers in der Nähe von Rotterdam gesunken. Der Fischer wurde mit einem Rettungsboot gerettet. Der Fischer wurde mit einem Rettungsboot gerettet.

Paris, 15. April. Laut „Mail“ Nachr. wird den gemeinsamen Vätern von „St. Mail“ Nachrichten mitgeteilt, daß außer den bereits als vermisst gemeldeten Dampfern in italienischen Häfen 7 und aus den gleichen Häfen 5 Schiffe überfällig seien, einige bereits um 14 Tage.

Der indische Bismarck in Gefahr.

Amsterdam, 15. April. Die „Times“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß der Dampfer, mit dem sich der neue Bismarck von Indien, Lord Gellibrand, mit Familie nach Indien begeben, von einem deutschen Unterseeboot angegriffen wurde. Der Angriff ist erfolglos geblieben. Schade!

93 000 Tonnen der italienischen Handelsflotte vermisst.
Genä, 14. April. Im Monat März sind nach Bekanntgabe der Genueer Niederberechnung 93 000 Tonnen Schiffslast von der italienischen Handelsflotte verloren gegangen.

Die Kanalsschiffahrt wieder eingestellt.

Amsterdam, 15. April. Das neue Wiener Landpost meldet aus Rotterdam: Der Schiffverkehr im Kanal ist wieder vollständig eingestellt. Der Schaden für den Handel ist ungeheuer.

Die Neutralen.

Amerika und Mexiko.

Nach einer Meldung der „Morning Post“ soll der amerikanische Major Topkins in Veracruz von Einwohner und mexicanischen Soldaten gefangen sein und schwere Verletzungen erlitten haben. Die amerikanischen Truppen sollen weit in Mexiko vorgedrungen sein und nur dünne Etappenlinien hinter sich haben, die hart bedrängt erscheinen. Wilson soll Mexiko zurück verlangen, seine Truppen aus Mexiko zurückzunehmen, zu erfüllen. Gewisse Berichte, hierfür Bedingungen zu stellen, nehmen sich sehr komisch an.

Die „Evening Post“ und die meisten anderen New Yorker Zeitungen widerlegen sich aber der Zuzücknahme der Truppen aus Mexiko, bevor nicht Villa erledigt ist. Auch viele Kongressmitglieder sind ganz entschieden gegen ein Zurückweichen. Wilson wird daher harte Kritik finden, wenn er Carranza irgendwelche Zugeständnisse macht. (?)

Eine neue Note Americas an Deutschland.

Die „Irish Mail“ meldet in einer Sonderausgabe aus New York vom 15. April: Da Präsident Wilson Erweiterungen in den Zeitungen aus Anlaß des Jahresfestes des Unterganges der „Titanica“ fürchtet, wird er an Deutschland eine Note richten, in der neue Garantien für die Sicherheit amerikanischer Reisender verlangt werden. In der Note werden 65 Fälle aufgeführt, in denen die Kommandanten von Unterseebooten die notwendigen Vorkehrungen vernachlässigt haben sollen. Die Note ist nicht zeitlich befristet, soll aber Americas letztes Wort bedeuten.

Danach schickt Wilson Deutschland sein Entschlossenheitswort.

London, 16. April. „Morning Post“ meldet aus Washington vom 12. Wilson ändert, weil er weiß, daß das Land nicht in einen Krieg verwickelt werden will. Die Zeitungen widmen dem Krieg in Mexiko ganze Seiten, den Kämpfen bei Verdun wenige Zeilen. Die Weigerung, weicht von dem Abgesandten nimmt von dem europäischen Krieg keine Notiz. Der Korrespondent der „Morning Post“ fragte ein Mitglied des Kabinetts: Was würde der Kongress tun, wenn der Präsident die Beziehungen zu Deutschland abbrechen und dem Kaiser alle Forderungen vorsetzt? Das Mitglied des Kabinetts antwortete: Ich glaube, daß der Kongress den Präsidenten unterstützen würde, aber wahrscheinlich Amerika will keinen Krieg.

Der englische Anseel für Holland.

Das „Reich“ schreibt: Der englische Regierung weigert sich jetzt, dem Kaiser, die aus Argentinien Getreide für die niederländische Regierung holen, Bunkertrochsen zu liefern, außer wenn sie mit der Ladung von La Plata nach England zurückkehren. Das geht daran hervor, daß dem Kaiser „Reich“ der Drogen- und Textilfabrikanten, der in Amsterdam liegt, die Lieferung von Rohstoffen verweigert wurde. Auf diese Weise macht die englische Regierung die Einfuhr von Getreide in unser Land durch die niederländische Regierung unmöglich.

Consul der holländischen Überseeboote.

Paris, 15. April. Aus Rotterdam wird gemeldet, die holländischen Überseeboote, die am 23. d. M. ihre Fahrten wieder aufnehmen, werden auf ihrer Fahrt durch den Kanal durch holländische Kriegsschiffe begleitet.

Das Rätsel der „Zubantina“.

Die holländische Wochenchrift „Doeloom“ schreibt: Wir wie aus besser Quelle vernehmen, daß ein Kapitän eines unserer holländischen Postdampfer vor Zeugen er-

klärt, daß er gefangene deutsche Unterseeboote unter britischen Kommando in der Themse habe manövrieren lassen. Die Namen des Gewährsmanns und der Zeugen sind unbekannt.

Wenn der holländische Kapitän richtig beobachtet hat, so können die Rätsel in der Besatzung der „Zubantina“ aufzuklären Torpedoschiffe und Metallschiffe also deutschen Ursprungs sein, aber der Torpedo trotz- dem von englischer Hand abgefeuert sein. Der Verdacht, daß dies die richtige Lösung des „Zubantina“-Rätsels ist, ist inzwischen schon schon in Holland aufgetaucht.

Brasilien's Schiffahrtsmaßnahmen.

Bern, 15. April. Dem „Tempo“ zufolge trifft die brasilianische Regierung Maßnahmen, um den Transportdienstleistungen zu besorgen. Der Finanzminister Calogeras habe auf dem parlamentarischen Kongress erklärt, daß Brasilien seine eigene Schiffahrt durch Neubauten von Schiffen und Dampferlinien mit den Vereinigten Staaten gründen werde. Bereits sei in Sao Paulo ein Unternehmen gegründet worden, welches Verbindungen mit den Vereinigten Staaten und Europa einrichten werde.

Verschiedene Nachrichten.

Baron Brühl.

ist nach eingehenden Beredungen mit den maßgebenden Stellen in Berlin nach Wien zurückgekehrt.

Mus Stadt und Umgebung.

Den Heidentob.

sanden der Konstantin Wilhelm Müller und der Brauer Adolf Klischbach von hier. Ihre ersten Abenteuer!

Der Haushaltsplan der Provinzialverwaltung
für die Rechnungsjahre 1916/17 schließt mit 10 255 400 M. darunter, 846 000 M. einmündiger Steuern und 10 171 900 M. darunter, 493 700 M. einmündiger Ausgaben ab. Von den Einnahmen entfallen u. a. auf die Allgemeine Verwaltung 4 211 000 M. auf Provinzialbehörden 8 820 000 M. Unter den Ausgaben sind bemerkenswert: Allgemeine Verwaltung 854 074 M., Zinsfür die Geldverschuldung 2 158 000 M., Provinzialverwaltung 493 000 M., wofür die Zinsen 112 000 M., Kreis- und Gemeindegeld insgesamt 601 000 M., Schuldenverwaltung 1 882 000 M.

Die Markische St. Wit.

wird im Amtsblatt ausgeschrieben, da Pastor Deltus sich pensionieren läßt. Die Wiederbesetzung erfolgt durch Gemeindewahl; Bewerbungen sind bis zum 15. Mai anzugehen.

Von der Lager-Ausstellung.

Vom Motivationsausfluß hören wir, daß eine Anzahl verkaufter Gegenstände von der Lager-Ausstellung von den Erwerbern noch nicht abgeholt worden sind. Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß die Gegenstände aus dem Lager „Kaiser“ bei Frau von Romann, Wilhelmstraße 2, Gedehof, aus dem „Baraden-Lager“ im „Rosen Kreuz“, Seinerstraße 1, die übrigen aus den zuständigen Lagerstätten abgeholt sind.

Reklamations-, Justizstellungs- und Verkaufsgehe
sind, wie mehrfach mitgeteilt, für Mannschaften des Feld- und Befehlshabers stets an den Zivilvorständen der zuständigen Ersatzkommission zu richten. Solche Gehehe erleben eine Verzögerung, wenn sie nicht rechtzeitig, sondern an die Ersatzkommission weitergeleitet.
Gehehe um Entlassungen haben nur ganz ausnahmeweise im Falle dringenden Notstandes Aussicht auf Beachtung.

Eine Prüfung von Hufschmieden

findet am 19. Juni in der Fußschlag-Lehrschmiede der Landwirtschaftskammer, hier, statt.

Eier zu 13 g. das Stück

sind wieder erhältlich in den in der Bekanntmachung in dieser Nummer genannten Geschäften. Neben diesen nur bis zu 6 Stück an einen Käufer abgegeben werden.

Die hiesige Landkurz-Kapelle

übernimmt dem Silvesterabend die Vermundeten und Krannten daselbst den Betrag von 24.00 M. zur geeigneten Verwendung aus Entschuldigungen von gegebenen Konzerten.

Gewerbliche Erfindungen.

Die Deutsche Patentamt-Kommission berichtet: Nach den neuen Verordnungen des Bundesrats über die Patentverluste durch Erfindungen von sich abgeben von den besonders netterellen Erfindungen für den einzelnen Wirtschaftsbereich des Reichs und den Wirtschaftskreisen, nur in dem von der Reichspatentamt-Kommission umfassen erfolgen. Demnach werden Erfindungen von Hindrich, Erbsen und Schmelzen hinsichtlich nur in bezug auf Zahl ausfallen werden. Die Reichspatentamt-Kommission fest für den Umfang der einzelnen Kommissionsverfahren und für einen bestimmten Zeitraum die Höchstzahl der zulässigen Erfindungen fest. Anhand der Kommissionsarbeiten ist es, die Entscheidungen auf die Gemeinden zu verteilen, während diese wieder die Unterfertigung auf die in Betracht kommenden Betriebe vorzunehmen haben. Da der Umfang der bisherigen Erfindungen der einzelnen Betriebe berücksichtigt werden soll, so finden hierüber gleichmäßig bereits seitens der Kommissionsarbeiten die Erfindungen statt. Gleichzeitig und baldige Ansehen liegt in einem Interesse der beteiligten Wirtschaftskreise da hierzu die entsprechende Berücksichtigung und Aufhebung eines allgemeinen Planes abgibt. Die Reichspatentamt-Kommission wird dann einen Verteilungsplan aufstellen, nach dem die Entscheidungen ausfallen werden.

Randis hat Verbrauchszucker.

Eine aus amtlichen Quellen schöpfende Berliner Nachrichtenstelle berichtet: Die neuverordnete Anweisung Verbrauchszucker hat den Kleinhandel vielfach veranlaßt, als Ersatz für Ionen und Würfelzucker Randis zu verkaufen und dabei wegen des hohen Zehntelzinsrates des Randis einen erheblichen höheren Preis, teilweise sogar den doppelten des geltenden Höchstpreises zu fordern. So wird in Berlin vielfach Randis zu einem Preis von 80 Pf. das Pfund angeboten. Eine solche Preissteigerung hebt aber im höchsten Grade die den Verbrauchern über die Höchstpreise für Verbrauchszucker. Denn der Randis steht keineswegs außerhalb der Bestimmungen, die für Verbrauchszucker gelten, er gilt vielmehr als Verbrauchszucker und darf daher zu höheren Preisen verkauft werden. Die Preisverhältnisse werden nur tun, dieser Überfertigung der Zuckerhöchstpreise ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Mus Provinz und Reich.

Weihenfels, 15. April. Der Feuerberhaltungsverein hier geht gern seine Hauptversammlung ab. In dem von Vorsitzenden Bergschaffner Dasse vorgetragenen Jahresbericht heißt es u. a.:

Auch der Bau der Weihenfelser Einbürgerungsanlage, der ja bekanntlich kurz vor dem Kriege beschlossen und obzweihtig genehmigt wurde, mußte zurückgestellt werden, da die kaiserlichen Bewilligung durch Kriegsausgaben vollumfänglich genossen sind. Doch rührt die Angelegenheit nicht ganz, denn wenigstens ist möglich, daß wir in diesem Frühjahr ansetzen, um so den auswärts Eingewanderten eine würdige letzte Aufschüttung zu schaffen. Die in Aussicht genommene Stelle auf dem alten Zeile des Friedhofs III verpricht durch seine annähernde Lage und seinen schönen alten Baumbestand eine himmelsoviele Anlage.
Über die besondere Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre ist wenig zu sagen.

Leipzig, 13. April. Der Rat der Stadt Leipzig beschloß, die Einkommenssteuer für das Jahr 1916 auf 180 Prozent festzusetzen gegen 145 Prozent im Jahre 1915.

Mörs, 15. April. Zwei misshandelte Seefahrer des Ostmarschalls in Mörs verübten Selbstmord durch Ertrinken der Starbromleitung.

Göthen, 15. April. Die Frau des Wehrmanns Böhm in Göthen erlitt nach längerer Zeit vorgestern einen Brief von ihrem Mann aus dem Felde. In ihrer Freude wollte sie das Schreiben gleich ihrer Schwestern zeigen. Während sie sich dorthin begab, löste sie ihre drei Kinder im Alter von 1, 2 und 1 1/2 Jahren ein. Das nächste Wächter stellte am Dien, die Kleider fliegen Feuer und in keiner Angst froh das Kind ins Bett und setzte auch dieses in Brand. Durch den Brandgeruch wurde der Hauswart aufmerksam, der im Zimmer drang und die beiden anderen Kinder erlöste. Das Mädchen hatte bereits zu schwere Brandwunden erlitten, daß es trotz ärztlicher Hilfe bald verstarb.

Amst., 15. April. Ein schwerer Kirchenraub ist in der St. Blasius-Kirche in Köln-Pollfurt verübt worden. Die Diebe erbrachen die Apsidenfenster, nahmen sie zwei halbkugelige Leuchter und ihres Inhalts beraubt hatten, erbrachen sie die Tür zur Sakristei und stahlen wertvolle Kirchengeräte.

Wettervorausage

Dienstag, 18. April: Keine wesentliche Änderung.

Letzte Depeschen

Im Osten und Westen keine besonderen Ereignisse.

Großes Hauptquartier, 17. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Peronne (Franken) wurde ein feindlicher Flugzeug durch unsere Fliegergeschäfte hinter das belgische Grenzgebiet gebracht und durch Stillschießen zerstört. Fliegerkommandant Berthold ließ nordwestlich von Peronne ein feindliches feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker, ab. Der Führer desselben ist tot, der Beobachter schwer verwundet.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen zeigen im Süden von Dinaburg lebhaftes Tätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nikitschewo. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 17. April.

Russischer Kriegsschauplatz.

Am oberen Dnepr schlugen unsere Feldwachen einen russischen Vorposten ab. Gont nicht Neues.

Italienischer und südbalcanischer Kriegsschauplatz.

Nikitschewo von Bedeutung.

Die große Debatte über Auslandspolitik in Rom.
Rom, 16. April. Am Schluß seiner großen Rede erklärte Sonnino, dass wir wollen mit allen untern Kräften für die gemeinsame Sache kämpfen und gleichzeitig die höchsten und dringendsten Interessen der Nation wahren. Wir haben zweifelslos noch härtere Proben zu bestehen; aber getraut auf das gegenwärtige und herrliche Zusammenwirken der Alliierten, damit die Heidentaten unseres tapferen Heeres und der hohen und vollkommenen Einheit der durch den glühenden Patriotismus aller Parteien und Bürgerklassen gestützten Heere gegen die Zukunft entgegen im Vertrauen auf das glanzvolle Schicksal Italiens. Sonnino erklärte, daß Italien den Vertrag mit Deutschland über das italienische Eigentum durch Vermittlung der Schweizer Regierung genehmigt hat. Was die Lage in Nordafrika betreffe, so habe die griechische Regierung zugestanden, daß die Besetzung dieser Gegend nur vorübergehend sei und eine Maßregel der Ordnung, nicht der Eroberung darstelle. Griechenland erhalte auch heute noch die Reichsliste der Besatzungstruppen in der Albanien an. Die Rede rief mehrfach tüchtige Begeisterungsbekundungen der Kammer hervor. Sig. Cappa sprach dem Minister seine lebhaftesten Glückwünsche zur Verwirklichung seines Charakters und zur Untadelhaftigkeit seiner Vernehmung aus, was einen neuen begeisterten Sturm entzündete (!!!). Nach dieser Rede sprach Cappa von Sig. Cappa unermüdet und es erfolgte wiederum eine große Begeisterungsbekundung. Schließlich gelangte mit 352 gegen 26 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung zur Annahme. Die Kammer nahm schließlich das Budget der auswärtigen Angelegenheiten mit 307 gegen 40 Stimmen an und vertagte sich bis zum 6. Juni.

Die Militären auf Krete.

Wien, 17. April. Aus guter Quelle verlautet, die Kriegsschiffe der Alliierten hätten in der Suba-Bucht unterworfen. Truppen seien nicht gelandet worden.

Die Amerikaner in Mexiko.

San Antonio (Texas), 16. April. (Reuter.) Der Kommandant des 10. Kavallerie-Regiments in der Suba-Bucht, Hauptquartier verläßt, ihm sofort ein Flugzeug zu schicken, da er eine wichtige Meldung über die Ereignisse in der Aberrumpelung in Barral zu erhalten habe. General Pershing teilte mit, daß am Freitag 40 Panzer bei Saleros eine Automobilschlange angegriffen haben, aber vertrieben wurden.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.



Nach langem Bangen erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein herzenguter, ältester Sohn, innig- geliebter Gatte, Bruder und Schwager, der

Bankbeamte

Wilhelm Müller

Res.-Unteroffizier des Schützen-Regimentes 108, den Heldenod für Kaiser und Reich gestorben ist,

Merseburg, den 17. April 1916.

Im Namen aller Hinterbliebenen und mit der Bitte um nur stille Teilnahme in tiefem Leid:

Ww. Marie Müller geb. Gantsch.



Schon haben wir wieder den Verlust eines unserer Angestellten zu verzeichnen. Am 31. März fiel infolge eines Bauchschusses der Brauer

Rudolf Fischbach

Unteroffizier im III. Bati. Inf.-Reg. 36 auf dem Felde der Ehre.

So wie er dem Geschäft ein pflichttreuer Mitarbeiter war, so konnten wir auch aus der Mitteilung seines Vorgesetzten ersehen, daß er in heldenmütiger Weise bis zum letzten Atemzuge sein Vaterland verteidigt hat.

Wir werden das Andenken dieses braven Menschen stets in Ehren halten.

Max & Carl Berger,
Inhaber der Stadtbrauerei Merseburg.

Städtische Sparkasse Merseburg.

Die bei unserer Kasse zur 4. Kriegsanleihe auf 5% Reichsanleihe und 4 1/2% Reichsschatzweisungen gezeichneten Beträge sind uns voll zugestellt worden.

Die Zeichner bitten wir, die Spardbücher unserer Kasse in der Zeit vom 18. April bis 2. Mai 1916, zur Abrechnung vorzulegen.

Die Abrechnung der Beträge kann — ohne Zinsverlust — an jedem beliebigen Tage erfolgen.

Merseburg, den 17. April 1916.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
T. Hiele, Stadtrat.

Vermögensstand am 31. Dezember 1915.

Aktiva.	Passiva.
Kassenbestand	Geschäftsausgaben
1 378.69	11 320.00
Guthaben bei der Genossenschaftsbank	noch nicht ein- gezahlte Anteile
78 640.45	60.00
Forderungen an Mitglieder in lfd. Rech.	Reserven
200 863.81	a) gesetzlicher
Beteiligung bei der Gen.-Bank	Reservefonds
1 500.00	2 487.29
Einrichtungsgegenstände	b) Betriebs- rüdige
1.00	1 217.56
Wertpapiere	9 704.85
11 870.00	
	Einlagen in lfd. Rechnung
	49 245.39
	Spareinlagen
	284 435.00
	Gewinn- u. Verlust-Konto
	1 003.71
Summe der Aktiva	Summe der Passiva
294 248.95	294 248.95

Mitgliederbewegung:

Stand am Anfang des Geschäftsjahres	Zu- und Abgang	Stand am Ende
1915 95	10 620.00	109 200.00
1915 3	740.00	7 400.00
1915 2	40.00	400.00
1915 96	11 320.00	118 200.00

Gänzliche Spar- und Darlehenskasse Dörenberg.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Stütz. Franz Bauermann.

Ein Hausgrundstück

Ober-Altenburg hier ist unter günstigen Bedingungen durch mich sofort zu verkaufen.

Albert Franke,
Halleische Str. 27.

Angel-Schellfisch

frisch eingetroffen bei
Emil Wolff,
Hofmarkt.

Auslandseier.

Morgen, Dienstag, den 18. April gelangt ein größerer Posten Aus- landseier in folgenden Verkaufsstellen zum Verkauf:

- Elis Dorn, Markt,
- G. Jäger, Weissenhellerstr.,
- F. J. Gerhardt, 31. Ritterstr.,
- Paul Müller, Entenplan,
- Frau Wankel, Oelgrube,
- Robert Schreyer, Hotel Gebäude 2,
- Wihelm Schumann, Universitätsstr. 6/7,
- Albert Schulz, Weiße Mauer 20,
- Nich. Seimor, Burgstraße,
- Th. Seider, Halleischerstraße,
- Ad. Speiser, Breichstraße,
- Ans. Steiner, Neumarkt,
- Gustav Trarandt, Neumarkt,
- Hob. Waderuangel, Oelgrubenerstr.,
- Emil Weidling, Oberbreichstraße.

Die Eier werden zum Preise von 13 Pfennig für das Stück verkauft; an jede Familie werden jedoch nur bis zu 5 Stück auf einmal abgegeben.

Merseburg, den 17. April 1916.

Der Magistrat.

Selbstfahrwagen

nebst Geschirr für ein vorhandenes Pferd zu mieten gesucht.

Hierzu baldigst an

Kommandantur des Gefangenenlager.

Vermietungen

I. Etage,

4 Zimmer nebst allem Zubehör, zu vermieten und sofort zu beziehen

Hofmarkt 17.

Wohnung,

4 Zimmer, schöne Gasveranda, Küche, Was., reidh. Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen Oelgrube 41.

4-Zimmer-Wohnung

ist sofort zu beziehen

Lindenstraße 19.

Eine

Wohnung

5 Zimmer, Abstellkab., Küche und sonstige Zubehör, zu vermieten.

Zu erfragen Weiße Mauer 12, bei Frau Pease.

Eine Wohnung für 180 Mark 1. Juli zu vermieten

Obere Breite Str. 5.

Besser. Herr od. Dame

finden

frdl. möbliertes Zimmer.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

ist zu vermieten

Moltkestr. 18.

Frdl. möbliertes Zimmer

mit Gas sofort zu vermieten

Lindenstr. 11 II.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten, und passend für Land- wirtsleute zu vermieten

Windberg.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Meißstr. 5, 1 Fr.

Möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten

zu vermieten

Unter-Altenburg 9.

Freundl. möbl. Zimmer

(Nähe Kaserne), pass. für einen Landwirt, oder Bahnbeamter, zu vermieten

Meißstr. 8, 1 Fr.

Frdl. möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten.

Friedrichstr. 38.

2 freundl. möblierte Zimmer

sofort zu vermieten

Wagnerstr. 81.

Freundl. möbl. Zimmer

mit 2 Betten, sofort zu vermieten

Hallerstraße 13.

Die behördlich erlassenen Verordnungen, welche große Arbeitseinschränkung in allen An- fertigungsbetrieben der Textilbranche be- stimmen, veranlassen mich, bekanntzugeben, daß Aufträge auf Mahanfertigung und Färbung an fertiger Ware nicht so pünktlich wie bisher aus- geführt werden können. Ich bitte daher, davon Kenntnis zu nehmen, daß ich mich an Lieferung eiliger Bestellungen nicht fest binden kann, jedoch den Wünschen meiner Kunden nach wie vor Rech- nung tragen werde. Für Selbstübernahme von Ab- änderungen wird bis zum Jetzt eine entsprechende Vergütung gewährt.

Otto Dobkowitz.

Verkauf von Pferden.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am

Mittwoch, den 19. April d. Js., vormittags 10 Uhr, in Halle a. S. im Geschäft Pelzschierstraße 20, ein Verkauf von ca.

10 Stk. volljähr., belgischer Arbeitshengste

statt. Der Verkauf erfolgt gegen Darlegung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, welche sich als solche ausweisen können.

Preiswerte Stoffe

pro Meter Mk. 8.— und Mk. 9.— in nur guter Ware für Knaben-Anzüge

Ernst Rulffes,
Entenplan 4 Fernruf 421.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für sämtliche Militärbedarfsartikel als

Wollene u. baumwollene Hemden, Beinkleider u. Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Paiswärmer, Handschuhe, Knie- wärmer, Halstücher, Langenschützer, Kopfschützer, Fuß- schläfer, Taschentücher, Socken und Fußstücher, wollene Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Bettücher.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl!

Rotes Kreuz.

Gabelstie Nr. 89.

Ependen gingen ein von: Amtsgerichtsrat Dr. Ruffen 50 M., Stou- firmanten der 1. Knabenklasse Volksschule 2, 4 M., Jugend in Spergau 8, 10 M., Kleinertag vom Verkauf der Altblätter, 2. Rate 84,72 M., 3. Rate 72,32 M., Ergebnis der Papierumtunung, 1. Rate 3551,77 M., 2. Rate 1631,25 M., 3. Rate 125,08 M., Kaufmann Ad. Weder Erlös für bestagna- namte Metalle 1 M., Frau Schwarz, fl. Ritterstr. 12 M. und Ungen. 20 M., Frä. Schrande 10 M., Schule in Weimar 250 M., Ungen. 20. Rate 50 M., Schiedamt Anapendorf 40 M., 5a Klasse der Knaben-Mittelschule 3 M., 1. Mädchenklasse der Volksschule 1 3 M., Familienabend in Veuna 38 M., Ertrag der Sammelbände der Königl. Kreisliste 60,50 M., Verein junger Mädchen in Böhlen durch Frä. E. Hefelbarth 50 M., Ungen. 10,55 M., Gemeinden Böhlen und Jägerndorf durch Frau Pastor Heinicke 16 M., Gemeinde Jägerndorf 11,00 M., Schulförderung in Veuna 13,21 M., Georga Deiner 30 M., Frä. Elisabeth Fruth 1,40 M. und Ungen. 4,60 M. als Erlös für be- schlagnommene Metalle, Frau Sander, Burgstr. 10,20 für die Verwundeten zu Ostern.

Für vorstehende Liebesgaben sagt herzlichsten Dank.

Merseburg, den 17. April 1916.

Der Mobilmachungsausschuß.

Wihelm Gremer mit Frau Käthe geb. Dypal, der Baubeamte Wih- beim Wegmann mit Frau Denny geb. Gardt.

Stadt. Getauft: Helene Luise Elfride, T. d. Volkshausers Mohr. Getauft der Schriftfeger (Wetrite) F. W. Hoffmann mit Frau M. A. geb. Jacharias.

Merseburg. Getauft: Herbert Detmt, S. d. Stützfeuermanns Ruge, Marie Martha, T. d. Medantlers Brüdner. Beerdigt: Frä. Clara Effeldt, Ruth, T. d. Schlossers Rämmer. Neumarkt. Beerdigt: Erna, T. d. Arb. Blumentritt.

Kaufe

ganze Nachlässe, gebrauchte Verren- kungsmaschinen, Hebearbeiten, Möbel, Küch., Schuhe, Eisen und dergl. mehr.

H. Apelt, Oelgrube 7.

Kirchliche Nachrichten.
Dom. Getauft: Elionore Ger- trud Criga, T. d. Fleischer Albert Knabemeyer, Käthe eine unebel. T. Getauft: der Zeichenlehrer

Verantwortlich für die Redaktion: L. Baltz. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz, sämtlich in Merseburg.

Wahlmachiungsausweis von roten Kreuz in Eisenberg... dem Deutschen Verein für Sanitätskunde in Chemnitz...

Der Roman

faunne heute aus rechtlichen Gründen nicht gegeben werden. Wir werden den Leser demnächst durch eine doppelte Fortsetzung entschädigen.

Aus Provinz und Reich

Zeitungshalt, 17. April. Dem Schaffner Otto Gollig, Zeitungshalt, ist für die bei der Bedienung der Eisenbahn...

Wahlrecht a. S. 16. April. Unter dem Verdacht, die vermurte Frau Regierungsbauarbeiter Ruff ermordet zu haben...

Wohnung (Bez. Halle), 16. April. Am 17. wird in Wohnung (Bez. Halle) eine Pfortenatur eingeweiht.

Halle, 15. April. Auf Grund des § 12 der Verordnung über die Preisrisikofreistellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1914...

Halle, 15. April. Von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt in Merseburg ist dem hiesigen Magistrat wieder eine Summe zur Unterhaltung von versicherten Kriegsteilnehmern...

Halle (Zoo), 15. April. Die Kartoffelverteilung ist hier nach der Höhe des Einkommens geregelt. Weiße Karten auf 5 Pfund...

Weißenfels, 14. April. Amittens der Kriegszeit hat die Stadt ein 15 Minuten große Schallanlage mit insgesamt 600 Tönen...

Wernau, 15. April. Zwei Vögel in den Wäldern des Wernauer Waldes...

verwandten und hat nun wahrscheinlich aus Zurückvertrauen den Tod gesucht.

Hoburg, 14. April. 18 Gemeinderatsmitglieder von Lauscha i. Th. sind in nahezu der gesamten Gemeinde...

Hittau, 14. April. Von einem Gänger ist getötet wurde in Zeitzungshaus an der südlich-südwestlichen Grenze...

Holz, 15. April. Für das zu errichtende Hindenburgdenkmal sind bisher 100 000 M. bis jetzt schon 150 000 M. durch Spenden eingegangen...

Gerichtszeitung

Zivilrichterverfahren

Halle, 15. April. Der 40jährige Bierfahrer Peterjohn aus Wehlitz hatte sich wegen Verstoßes vor dem Schwurgericht zu verantworten. Er ist schon einige Male wegen Gewalttätigkeiten verurteilt...

Die Geschworenen behielten die Schuldfrage und verurteilten die milderen Umstände.

Das Gericht verurteilte den auf ihn Peterjohn zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Strafe habe zu hoch bemessen werden müssen...

Abgeschlossen

Halle, 15. April. Der der Strafkammer wurde gegen den schwebenden Wilhelm Schmidt aus Schmöln verhandelt, der wegen kleinerer Ausführl. gemeindet, in seiner Stellung einen Diebstahl von 82 000 M. Inhaft, den er zur Vollbringung sollte und der für die Rechtsanwaltschaft in Gera bestimmt war...

Gericht verurteilte ihn zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Gefängnis für einen Missetäter. Berlin, 15. April. Eine harte, aber gerechte Strafe hat das Spandauer Schöffengericht über den hiesigen Missetäter...

Ein unehrlicher Eisenbahnbeamter. Halle, 17. April. Der Eisenbahnbeamter Schlinger, der u. a. aus dem Achsenzimmer des hiesigen Schöffengerichtes eine Geldkassette mit 8 777 M. gehoben hatte...

Turnen, Spiel und Sport.

Der Kronprinz-Armeekampfmarsch in Berlin, den der Sportklub... anstellte, bedeutete, obwohl ein großer Erfolg...

Der Kronprinz-Armeekampfmarsch in Berlin, den der Sportklub... anstellte, bedeutete, obwohl ein großer Erfolg...

„Vorwärts“-Halle Gaumenfeier des Saalekreises. „Vorwärts“ feiert gestern im Ausgabenspielfeld „Bader“ mit 1:0 und wird durch diesen 50. Gaumenfeier.

Fußballverein „Sokolniki“ i. Merseburg gegen „Sokolniki“ i. Halle 1:3. Man war sich schon von vornherein klar, daß die Einheimischen eine Niederlage einleuchten würden...

„Vorwärts“-Halle Gaumenfeier des Saalekreises. „Vorwärts“ feiert gestern im Ausgabenspielfeld „Bader“ mit 1:0 und wird durch diesen 50. Gaumenfeier.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung

Die F. F. wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Rittergutsbesitzers...

Bekanntmachung

Die Zinsen der Kaufmanns-Arbeiterlichen Stiftung im Betrage von 150 000 M. sind zu vergeben.

Der Magistrat

Hierfürgeleitete für Augenkrankheiten. Die Sprechstunden der Hierfürgeleitete für Augenkrankheiten...

Eckendorfer Futterrüben

hat noch einige Wagnisse abzugeben. Meist baldige Anfragen erbeten.

Landw. Konsum-Verein

Landw. Konsum-Verein. Der Vorstand.

Museus!

Gerade in jetziger Zeit ist es nötig erhaltung- und härtungsbedürftigen Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihre Gesundheit zu kräftigen und gibt dies wohl in keiner Weise für die Kinder deren Väter...

Der Ausschuss des freiwilligen Hilfsdienstes

Ziele, Stadtr. Vorsitzender. - Hahn, Rentner, stellv. Vorsitzender, Weichenfeller, rabe 41. - Michael Dietrich, Fabrikbesitzer, Oberstenburg 11. - Dobrowitz, Kaufmann, Entenplan 8. - Ehrlich, Rentner, Unteraltersburg 61. - Engel, Schmiedemeister, Dürerstraße 6. - Hauptmann, stellv. Kommandeur, Blumenstraße 4. - Müller, Kaufmann, Götterstraße 21. - Reuber, Rentner, Markt 9. - Schäfer, Kaufmann, Neumarkt 28. - Schmidt, Schuhmachermeister, Kirchstr. 2. - Weber, Fabrikdirektor, Hallestraße 68.

Ausschreibung der Herstellung und Lieferung des Regierungs-Amtsblattes nebst öffentlichem Anzeiger

Die Herstellung und Lieferung des Amtsblattes der Königlichen Regierung hier, nebst dazu gehörigem öffentlichen Anzeiger soll vom 1. Juli 1916 ab anderweit vergeben werden. Die Aufgabe des Amtsblattes beträgt zurzeit 3800 und die des öffentlichen Anzeigers 2000 Exemplare...

Sonnabend, den 6. Mai 1916, vormittags 11 Uhr

Die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt zu der angegebenen Zeit im Plenarsitzungs-Saale der Königlichen Regierung in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Anbieter. Später eingehende sowie den Bedingungen nicht entsprechende Angebote bleiben unberücksichtigt.

Der Regierungspräsident.

Amthlich vorgegebene Schlachtbücher zum Eintragen aller „Veschaupflichtiger Schlachtungen“ als Ochsen, Bullen, Kühe, Jungrinder, Kälber, Schweine, Schafe und Bescheinigung des Fleischbeschauers hält vorchriftsmäßig vorrätig. Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Stellenmarkt

Lehrling

für sofort in Stellmacherei unter günstigen Bedingungen gesucht. Gustav Rode, Stellmacherei, Weisenfels a. S. Suche zu Herrn einen Lehrling unter günstigen Bedingungen. Otto Bretschneider, Eisen- u. Holz. Suche für mein Damen- u. Herren-Frisier-Geschäft zu Herrn einen Lehrling. O. Stiebritz, Gottthardstr. 32.

Bäckerlehrling

heißt unter günstigen Beding. nach ein Otto Zinzly, Delgräbe 41.

Gebildetes 21 jähriges Mädchen

im Kochen, Nähen und jeder Hausarbeit perfekt, sucht Aufnahme in gutem Haushalt (Städte, Land bevorzugt). Herrin Merseburg Halleische Straße 26 1/2.

Frauen

finden Beschäftigung Königs-mühle.